

Kinderlachen mitten im Ort

In der ehemaligen Grundschule in Schiltach soll eine der „modernsten Kindertagesstätten Deutschlands“ entstehen. Vertragspartner sind das Unternehmen Hansgrohe und die Stadt.

VON MARTINA BAUMGARTNER

Schiltach. Die Stadt Schiltach als Gebäudeeigentümerin baut die ehemalige Grundschule in der Bachstraße um. Dort sollen Räume für die lokalen Vereine, Volkshochschule und Musikschule sowie eine Kindertagesstätte (Kita) für das ortsansässige Unternehmen Hansgrohe entstehen. Vertreter aller Beteiligten an der künftigen Kita trafen sich am Mittwochmorgen zum symbolischen Spatenstich im vormaligen Schulhof.

Das Bauprojekt gehöre zu den anspruchsvolleren, betonte Bürgermeister Thomas Haas. Es gebe viele Beteiligte, die es zu koordinieren gelte. Zudem liege das historische Gebäude mitten im dichtbesiedelten Vorstädtle und unterliege teilweise dem Denkmalschutz. Der Stadtchef erinnerte an die Entwicklung der Nutzungsidee des städtischen Gebäudes. Seit Umzug der Schule 2016 in die aufgegebene Zweigstelle der Werkreal- und Realschule Alpirsbach, standen die Räume leer und sollten mit neuem Leben gefüllt und für die Bildung geöffnet werden.

Eine Tagesstätte für Kinder von Mitarbeitenden sei ein lang gehegter Wunsch des Unternehmens, so Frank Semling vom Vorstand des Schiltacher Armaturen- und Brausenherstellers Hansgrohe. Die Einrichtung bietet 90 Plätze, wovon circa ein Drittel Kindern Schiltacher Familien vorbehalten und öffentlich bleiben. Die Öffnungszeiten sollen den betriebsangehörigen Eltern Entlastung bieten, deshalb sind Öffnungszeiten von 6 bis 18 Uhr geplant. In jeweils drei Gruppen sollen Kinder über und un-



Mit einem symbolischen Spatenstich durch Klaus und Philipp Grohe (von links), Frank Semling, Hans Jürgen Kalmbach, Thomas Haas, Ilse Wehrmann, Svenja Magnussen und Philipp Groß nimmt die Idee eines Hansgrohe-Betriebskindergartens Fahrt auf. Foto: Martina Baumgartner

ter drei Jahren betreut werden. „Zu weiteren Besonderheiten, die die Betriebsphilosophie einbeziehen, zählt eine täglich frisch gekochte Mahlzeit, die die Kinder gemeinsam im Tagesstätten-Restaurant essen“, freute sich Semling.

Jetzt wird Gas gegeben

Eine betriebsgenutzte Kita sei auch für das gesamte Unternehmen neu. Semling hoffte, dass Mitte des kommenden Jahres Kinderlachen dort zu hören sein werde. „Am liebsten würden wir bereits im April oder Mai in Betrieb gehen“, verriet er. Dass der neue Ort der Bildung mit der Kita genau

dort gebaut würde, wo er hingehöre, nämlich lokal zentral und inmitten von Menschen, betonte Philipp Groß, der gemeinsam mit Klaus Grohe die Klaus-Grohe-Stiftung beim Spatenstich vertrat. Letzterem sei es eine Ehre, der neuen Einrichtung seinen Namen zu geben: Klaus-Grohe-Kindertagesstätte.

„Für uns war sofort klar, dass die Stiftung das Projekt unterstützen wird“, erklärte Philipp Groß. Die Summe wollte er allerdings nicht nennen, denn schließlich ginge es bei diesem Projekt an erster Stelle um Qualität und nicht um Geld, sagte er. Die Klaus-Grohe-Stiftung finanziere mit ei-

nem „nicht unerheblichen Beitrag“ die Erstaussstattung, hieß es. Hansgrohe wird die städtischen Räume für die Kindertagesstätte anmieten. Die Betriebskosten sollen nach einem noch festzulegenden Schlüssel zwischen dem Unternehmen und der Eigentümerin geteilt werden, informierte Bürgermeister Thomas Haas auf Nachfrage des OFFENBURGER TAGEBLATTS.

Beraterin und Managerin für frühpädagogische Praxis Ilse Wehrmann erläuterte anhand der Baupläne die Räume der Einrichtung. „Mein Anspruch ist es, dass die Klaus-Grohe-Kita die modernste Deutschlands wird“, sagte sie.